Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 37

Illustration: "Jetzt aber bitte keinen Fehlstart mehr!"
Autor: Meyer

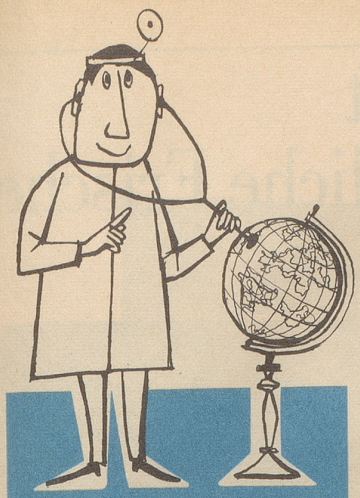
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Sprechstunde bei Dr. med. Politicus

Auf, auf zum fröhlichen Jagen!

Ende August machte es bei Courtelle im Berner Jura serienweise ‹Bumm-Bumm›, aber es waren nicht die Separatisten, es waren gerechte, nämlich waidgerechte Herren der Schöpfung im grünen Jagdgewand. Sie knallten nach einem völlig neuen Verfahren im ebenso neuen Jagdzentrum. Das geht so vor sich: Man wird Mitglied der Jagdgesellschaft, man überlegt sich, wieviele Hasen man schießen will, begibt sich alsdann zu den Käfigen und läßt die erwünschte Anzahl hinaus in die (umzäunte) Freiheit von dreieinhalb Hektaren Jagdrevier. Und dann pirscht man so lange, bis man sie vor dem Visier hat und macht wie gesagt ‹Bumm-Bumm›. Man muß immer soviele tote Hasen heimbringen wie man eigenhändig herausgelassen hat. «Der Hase», so schreibt unsere Schweizerische Depeschenagentur, «soll sich im Zentrum in Sicherheit vermehren und nachher einem Urtrieb der Menschheit zur Verfügung stehen.»

Ohne Triebbefriedigung geht es nun einmal nicht im menschlichen Leben. Und wenn erst noch ein Urtrieb sich meldet, dann schweigen am besten auch die Landärzte. Aber man könnte zum Thema nützliche Ergänzungen machen. Könnte man a) um den Urtrieb zu befriedigen und b) um der Gleichbehandlung willen nicht auch die Kälber und Ochsen aus den Stallungen treiben, hinaus in die herrliche Freiheit, um sie erst nach einem Jagdzwischenspiel waidgerecht umzulegen? Jagdromantik ist doch viel schöner als die kalte Vernichtungstechnik unserer Schlachthäuser ...! Ich zweifle nicht daran: Das Jagdzentrum wird Schule machen. Eine afrikanische Safari kann sich schließlich bei den heutigen Einkommensverhältnissen nicht jeder leisten.

Dr. Politicus

« Jetzt aber bitte keinen Fehlstart mehr! »

Neue Definitionen

Blume = Snack-Bar für Bienen.

Twist = Hinterteile, die sich amüsieren, über Gesichter, die sich langweilen.

Schreihals = Schlagersänger, der Angst hat, nicht gehört zu werden.

Bikini = Das Feigenblatt unserer Zeit.

Drei Briefmarken = Mikrobikini der Zukunft. bi

Fußball

Aus einem Bericht über einen Fußballmatch:

‹Der herauslaufende W., der den Ball bereits in Händen hat, wird auf dem Boden liegend vom gegnerischen Mittelstürmer hart angegangen und am Oberschenkel erheblich verletzt.›

‹Mit einem verstauchten Knöchel beendet Linksaußen M. die erste Halbzeit.›

‹B. wird hart getroffen. Er windet sich vor Schmerzen im Mittelfeld. Er wird mit Quetschungen an den Rippen ins Stadtspital evakuiert.›

‹A. wird am Boden liegend am Daumen hart getroffen.›

Aus dem Spielverlauf geht deutlich hervor, daß es sich um ein Freundschaftsspiel handelte. fis

Aetherblüten

Erlauscht im ‹Kinderfunk› des Südwestfunks: «Mit vollen Backen kann man ja auch zuhören!» Ohohr

Töchter unter sich

«Du, hätt eigetlich d Sonia iri wunderschöne goldglänzige Haar vo de Muetter?»
«Nei, vom Vatter.»
«Isch er dänn blond?»
«Nei, Chemiker.» bi

Bitte weiter sagen

Meine Fehler,
Deine Fehler
binden
keine Bande!

Meine Fehler,
feine Fehler
Deine
eine Schande!

Mumenthaler

Konsequenztraining

Gruß aus den Sommerferien: In Ascona gibt es einen Laden, an dem steht angeschrieben ‹Si parla italiano›!
Na also wissense ne... Boris

Zürcher Verkehrsmisere – anders gesehen

Ich weiß nicht, was so viele Automobilisten gegen den Alpenquai haben! Wenn ich als reisender Kaufmann abends zwischen 5 und halb 7 Uhr von Richtung Enge ans rechte Seeufer gelangen will – – auf Höhe Bürkliplatz habe ich sämtliche Bestellungen bereinigt und den Tagesrapport unter Dach!
Edi

Die Kuriosität der Woche

Kommt zu mir ins Bündnerland

Frühlingsreise

des Rabatt- und Detaillistenvereins Burgdorf
Sonntag, 25. August 1963

Dieses Inserat im ‹Burgdorfer Tagblatt› beweist wieder einmal mehr, daß die Anekdoten über uns langsame Berner nicht aus der Luft gegriffen sind. Sogar der Frühling erscheint bei uns, wenn andernorts die Blätter beginnen gelb zu werden!

W. M., Kirchberg BE

Mutprobe

«Im allgemeinen», hat Paul Kemp einmal behauptet, «sind die Frauen doch viel couragierter als wir Männer. Jedenfalls kenne ich keinen Mann, der den Mut hat, im Geschäft drei Dutzend Paar Schuhe zu probieren, ohne einen Rappen Geld in der Tasche zu haben.» ac

Zimmer mit allem Komfort, auch Fernsehen
Grill- und Curry-Spezialitäten
Fondue chinoise

HOTEL HECHT ST.GALLEN
das Haus mit Tradition
J.+G. Marugg Telefon 071-226502

Der Druckfehler der Woche

Von dem fruchtbaren Hagelschlag, der sich unter den dreistündigen Wolkenbruch mischte, zeugten am Donnerstagmorgen die mit einem grünen Teppich von heruntergeschlagenem Blattwerk überdeckten Strassen. Die Strassen der Stadt und nähern Umgebung waren buchstäblich in reissende Bäche verwandelt, auf denen Hölzer, Gerüstläden usw. daherschwammen.

Im « Bund » gefunden von H. N., Bern